

# Dreijährige bauen Mäuerchen

Kindertagesstätte Schloss Winnenden besucht eine Baustelle, um den Handwerkerberuf näher kennenzulernen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
LUCA MARIE HUMMEL

**Winnenden/Remshalden.** 17 Kinder sitzen auf vier Bierbänken mitten auf einer Baustelle in Geradstetten. Hier werden bald zwei Mehrfamilienhäuser mit neun Eigentumswohnungen stehen. Die Kinder tragen alle einen blauen Bauhelm, der bei manchen aber schief hängt und nur mit Hilfe der Kappe nicht ins Gesicht rutscht, was niedlich aussieht.

Gemeinsam mit drei Erziehern sind die Kinder mit der Bahn von Winnenden gekommen, um den Handwerkerberuf kennenzulernen. Und das kam so: Ein paar Kinder aus einer Kita-Gruppe des Schlosskindergartens unterhielten sich über die Berufe ihrer Eltern, woraufhin die Erzieher beschlossen, diese mit ihnen nacheinander vorgestellt zu bekommen. Die Drei- bis Sechsjährigen besuchen ihre Eltern bei der Arbeit. Sie waren schon beim Förster, im Krankenhaus und beim Tierpräparator. Heute sind sie bei Björn Riker, einem der Geschäftsführer des Familienunternehmens Riker Wohnbau. Er wohnt mit seiner Familie in Höfen, und nun zeigt er der Kita-Gruppe seiner Kinder, was auf einer Baustelle in Remshalden-Geradstetten so alles gemacht wird.

## Maschine hebt schwere Steine

Sie beobachten einen Arbeiter, der schwere Steine mit Hilfe einer Maschine versetzt. Björn Riker, der sich im Betrieb um die technischen Belange kümmert, erklärt alle

Abläufe. Anschließend geht es in zwei Gruppen zu drei Mitmachstationen, an denen die Bauarbeiter erklären, was sie machen müssen. Eigentlich wollen alle sofort zum Bagger-Fahren, aber das ist nicht möglich ...

Zehn von ihnen müssen warten, und Riker erklärt ihnen solange, wie man eine Mauer baut. Dann dürfen die Kinder selber ans Werk. Jeder klatscht mit einer Firstkelle Mörtel auf den vorherigen Stein und legt darauf einen neuen Stein. Mit der Wasserwaage überprüfen sie, ob alles gerade ist, und schon ist der Nächste dran. Viele können es schon fast allein. „Die geborenen Handwerker“, sagt Riker und gibt Mika ein High five.

## Betonbild als Souvenir

Alle sind gespannt und konzentriert bei der Sache. Die sechsjährige Mathilda gibt den anderen Tipps. „In der Mitte klopfen!“, erklärt sie, als es darum geht, den Stein in die Waagrechte zu bringen. Wenn es bei den Bauarbeitern auf der Baustelle dann mal laut wird, halten sich die Kinder einfach kurz die Ohren zu und warten ab, bis es wieder leise wird.

Danach geht es zur Station, an der sie ein Betonbild erstellen wollen. Zuerst brauchen sie dafür eine Holzschalung, in die jeder einen Nagel zur Befestigung schlagen darf. „Ihr könnt in zwölf Jahren alle eure Bewerbungen schicken!“, sagt Riker anerkennend. Damit der Beton nicht reißt, werden noch Stahlstangen in der Holzschalung befestigt. „Sieht aus wie ein Gefängnis“, sagt Emil, als die Kinder die Stäbe befestigen.

Anschließend machen sie sich auf den Weg zum Bagger-Fahren. Die Kinder, die von dieser Station bereits zurückkommen, rufen begeistert durcheinander: „Ich bin Bagger gefahren!“ Nacheinander setzen



Die Kindergartenkinder dürfen eine kleine Mauer bauen.

Foto: Steinemann

sich die Kinder auf den Schoß des Fahrers und bewegen die Schaufel der Baumaschine mit den zwei Hebeln. Dabei schaufeln sie einen Haufen Erde auf die Seite. Die meisten sitzen zum ersten Mal in einem Bagger, und es macht allen Spaß. Teilweise wechseln die Kinder links und rechts, aber das ist kein Problem.

Am Ende kommen beide Gruppen noch

einmal beim Betonbild zusammen. Sie beobachten, wie der Beton in die Schalung gefüllt und glatt gerüttelt wird. Björn Riker schreibt „Kita Schloss Baustellenbesuch 2019“ in den Beton, und jedes Kind drückt seine Hand in den grauen Matsch. Einige würden am liebsten mitten in den Beton springen. Das Betonbild wird in der Kita aufgestellt, sobald es getrocknet ist.